

Vorwort

Ich arbeitete rastlos für und mit Kinder. Als Hauptleiter der Jugendriege (Buben) sowie Leiter in der Mädchenriege engagierte ich mich seit 1997 in der Gemeinde Stans NW / Schweiz. An 4 Tagen in der Woche begleitete ich Kinder vom Kindergartenalter bis nach der Berufslehre. Bis zu acht Riegen in der Woche, was ca. 12 Stunden nur schon in der Turnhalle bedeutete, leistete ich ehrenamtlich – der ganze administrative Aufwand nicht einberechnet.

Seit 2008 arbeitete ich als Betreuer in der Kinderkrippe Strampolino. Ich betreute Kinder zwischen 4 Monaten und sechs Jahren. Dies zu einem 70%-Pensum, damit die Ehrenamtlichkeit nicht zu kurz kam.

Mit Leib und Seele lebte ich für diese Kinder; ...bis zum Tag X, wo eine impertinente Person, die Macht besass, mich aus dem Verein zu werfen! Eine Person, welche nie in der Turnhalle am Leiten war, eine Person, welche die Kinder nur anhand der Rechnungsadresse kannte. Nicht einmal die Kinder kannten die Hauptleiterin! Und das Volk sah einfach zu und liess gewähren!

Als Kinderturn-Experte wurde ich Ende 2012 gestorben. Mein Leben gehört den Kindern. Nach diesem Vorfall und der grossen Enttäuschung, keine Zivilcourage seitens Bevölkerung erfahren zu haben, gehe ich zu Fuss um die Welt, um gegen sexuelle Übergriffe an Kinder zu kämpfen.

Meine Weltumrundung widme ich allen Mädchen und Buben, die bei mir im Turnen und an Turnieren waren, allen Kindern im Strampolino und allen weiteren Kinder, welche ich begleiten durfte. Ich danke Euch von Herzen, dass Ihr ein Teil meines Lebens wart.

ISFK

Die Vorgeschichte – wie ich gestorben wurde

...ich wälzte mich am Boden; Stehen, Sitzen... keine Chance mehr. Es niederringten mich totale Gefühlsausbrüche. Es zog sich alles in mir zusammen, als würden meine Innereien implodieren!

Das Ganze fing mit einer gutgemeinten Geste an. Bei einer Turnstunde baten mich ein Mädchen und dessen Freundin zur Seite, da sie mir etwas mitteilen wollten. Das eine Mädchen sagte: *„Du Rino, ich möchte sehr gerne weiter ins Turnen kommen. Jedoch muss ich den Jahresbeitrag von Fr. 65.— selbst bezahlen.“* Ich zögerte keine Sekunde und gab zur Antwort: *„Wenn es Dir bei uns gefällt, darf das Geld keine Rolle spielen. Ich werde Deine Eltern fragen, ob es in Ordnung wäre, wenn ich Dir den*

Beitrag bezahlen würde. Denn das lasse ich nicht zu, dass Du nicht mehr zu uns ins Turnen kommen kannst, nur des Geldes wegen.“

Wieso kam das Mädchen auf mich zu?

Seit 1997 leitete ich in der Jugendriege (die Buben). Ab 2001 trat ich auch bei der Mädchenriege bei. So leitete ich in der Woche in 8 verschiedenen Riegen im Alter zwischen Kindergarten und Berufseintritt. Das gab die Chance, dass wir die Ausflüge, Wettkämpfe sowie unser Jugilager gemeinsam organisieren konnten. Ich kannte alle Kinder, was auch ein Vorteil für unser Lager war, welches ich seit 1997 ohne Unterbruch begleitete sowie 10 Mal mir die Hauptleitung unterlag. Ich fehlte kaum einmal – ich war immer mit dabei. Und so habe ich eine grosse Vertrauensbasis mit den Kindern aufbauen können. Und dieses Vertrauen werde ich sicher nicht brechen! So war mich auch glasklar, dass ich niemand darüber zu unterrichten habe, dass ich dem Mädchen den Jahresbeitrag bezahlt habe. Das war eine Sache zwischen mir und dieser Familie.

Im Jahr 2008 übernahm eine neue Person die Hauptleitung der Mädchenriege. In der Zwischenzeit war ich schon seit 2004 Chef bei den Buben. Ganz begeistert habe ich ihr an einer Sitzung die Riegen erklärt und all das, was wir mit den Kindern machen. Damit sie sich anfänglich in die Aufgaben einarbeiten konnte, bot ich ihr an, die Organisation von Wettkämpfen, Ausflügen etc. weiterhin zu erledigen, da wir sowieso alles gemeinsam machen. Dankend nahm sie das Angebot an, zum einen, da ich im Besitze vieler Vorlagen bin und dies schon x-mal gemacht habe. Zum andern, da ich sowieso in jeder Riege mitturnte und immer mit den Kindern anwesend war; sie alle kenne.

Die neue Hauptleiterin war NIE mit den Kindern am Turnen

Um in unserem Jugilager dabei zu sein, musste ich einmal einen Arbeitsvertrag kündigen! Mein Arbeitgeber konnte mir zur Lagerzeit nicht frei geben. Für mich war klar – zuerst die Kinder, dann die Kinder, danach lange nichts mehr. Und so entschied ich mich für die Kinder. Nach unserem Lager hatte ich finanzielle Probleme. Das war mir ganz bewusst, und ich lies mich auf dieses Risiko ein. So suchte ich nach unserem Lager eine neue Arbeitsstelle. An zwei Orten hätte ich einen Arbeitsvertrag bekommen. Doch musste ich auch dort absagen, da es zwischen den Arbeitszeiten sowie unseren Turnstunden nicht zu vereinbaren war. Doch mir waren die Kinder wichtiger als alles andere. Und da konnte es mir finanziell noch so schlecht ergehen – die Kinder hatten (haben) Vorrang!

Und dann... am 22. November 2012 erhielt ich ein Mail. Darin stand: *„Nach dem Vorfall mit dem Jahresbeitrag ist es mir nicht mehr möglich, dir zu vertrauen. Du hast mich und die Mädchenriege einfach umgangen. Du hast mich extrem enttäuscht. Ich habe kein Vertrauen mehr in Dich. In den nächsten Tagen wirst du von mir und dem Vorstand einen Brief erhalten.“*

Whow! Ich fiel aus allen Wolken. Es lief bislang alles so reibungslos und genial. An der Vereinsversammlung anfangs Oktober wurde noch für die tolle Zusammenarbeit verdankt! Und nun so was...? Ich wurde nie, aber auch garnie persönlich angesprochen, damit ich irgendwie erfahren durfte, dass etwas nicht in Ordnung wäre! Ein lausiges Mail überfiel mich mit erbarmungslosen Worten. Ich musste mich darauf hin selbst schützen und teilte mit, dass ich mich zurück ziehe und zuerst ein Gespräch am runden Tisch wünsche, bevor ich wieder in die Turnstunden komme.

Dies war für die Frauen wiederum ein gefundenes Fressen und bezeichneten meinen Rückzug als Austritt. Doch musste ich mich zuerst einmal schützen – erst recht, da ich keine Ahnung hatte, was da eigentlich abging bzw. nicht in Ordnung wäre. Und einen Rauswurf wegen einer Bezahlung eines Jahresbeitrages... nein, das kann nicht sein.

Am 26. November 2012 hatte ich dann das definitive Schreiben im Briefkasten mit dem Titel: „*Freistellung als Leiter*“. Ich wurde nie persönlich angesprochen. Mit mir hat man nie das Gespräch gesucht. Zudem besitze ich zwei wunderschöne Weihnachtskärtchen, welche ich von der Hauptleiterin der Mädchen bekam: „*Dein Einsatz für unsere Jungen Leute ist unglaublich gross und fruchtbar. Mit deiner positiven Art steckst du alle an und machst viel Gutes. Ich bin mega froh um dich in der Zusammenarbeit.*“ Beim zweiten Kärtchen: „*Deine spontane, hilfsbereite Art tut uns allen sehr, sehr gut! Danke für Alles! Ich bin froh und stolz mit dir zusammenzuarbeiten.*“ Wie sollte ich da irgendwie eine Ahnung haben, dass etwas nicht in Ordnung wäre...???

Nein, das kann nicht sein. Ich bin Kinderturn-Experte, gebe Erwachsenenurse beim Turnverband, wie man Kinder im Sport begleitet, bin bis zu 12 Stunden in der Woche ehrenamtlich in der Turnhalle und kenne jedes Kind. Arbeite zugleich in der bewegungsfördernden Kinderkrippe Strampolino eins zu ein mit den Kindern. Es kann nicht sein, dass mich - ich als Profi in der Kinderbetreuung - nun eine Person rauswirft, welche NIE, aber auch GARNIE in der Turnhalle steht und mit den Kindern am Turnen ist. Das geht gar nicht; unmöglich.

Mach nichts halbherzig, sonst wirst du nur halbgücklich

So wandte ich mich an die Eltern sowie an weitere Personen, welche im Turnbetrieb tätig waren. Ich beschrieb die Situation sowie die Ungerechtigkeit, welche über uns einbrach. Ich wusste, dass das nur ein schlechter Alptraum sein kann, der bald wieder vorüber gehen wird... denkste...!

Nach meinem ersten Schreiben an die Familien bekam ich ein paar Rückmeldungen. Einzelne Familien schrieben an den Vorstand, dass sie das nicht verstehen würden und es schade fänden, wenn Rino nicht mehr im Turnbetrieb mitturnen würde. Doch es geschah nichts. Da ich bei den Mädchen rausgeworfen wurde, aber immer noch bei den Buben als Hauptleiter turnte, begegnete ich den Mädchen weiterhin. Sie fragten mich immer wieder „*Wieso*“. Ich konnte keine Antwort geben, da es für eine Freistellung keinen Grund gab! Ich kämpfte weiter für uns! Selbst die Kinder haben gemeinsam Unterschriften gesammelt, welche sie dem Vorstand übergaben – sogar die Tochter der Präsidentin hatte unterzeichnet!

Stellt Euch vor, die Kinder telefonierten der Hauptleiterin und einige gingen sogar bei ihr an die Türe klopfen und wollten mich zurückgewinnen. Es half alles nichts. Und da bekam ich **eine Aussage seitens Hauptleitung Mädchenriege zu Ohren, welche mir die Haare zu Berge stehen liessen: „Dann sollen halt einige Mädchen den Austritt geben. Dann gibt's Platz für andere!“** Ein toller Beweis, dass dieser Person das einzelne Kind nichts wert ist – und so was hat eine Führungsposition inne!!!

Seelisch total aufgelöst, ging es in die Weihnachtszeit. Ich konnte dabei etwas Abstand gewinnen. Und ich wusste, dass es noch eine Wende geben wird. Mach nichts halbherzig, sonst wirst du nur halbgücklich. Und mit ganzem Herzen habe ich

mich für die Kinder eingesetzt. Es war mir kein Aufwand zu gross. Die Kinder bedeuteten mir alles. ...und da merkte ich langsam, dass es genau an dem liegen würde. Der Grund für meine Freistellung war nicht in der Bezahlung des Jahresbeitrages, es war der Neid! Neid, darüber, dass ich bei den Kindern überaus geschätzt werde, ich ein grosses Vertrauen bei den Kindern geniesse und wir es immer gut zusammen hatten.

Und nun lag ich am Boden und wälzte mich vor Schmerzen! Ich hatte immer die Hoffnung, dass alles wieder zum Guten wird. So begab ich mich Ende Januar 2013 wieder an den Schreibtisch und setzte nochmals einen Brief an die Familien auf. Doch man liess es einfach gewähren. Mein Engagement für ihre Kinder wurde anscheinend nicht geschätzt. Wären dann nicht gerade auch die Stimmen deren Kinder genügend Grund dazu, gemeinsam zusammen zustehen und fürs Gute zu kämpfen? Ich musste feststellen, dass das Wort ‚Zivilcourage‘ nur eine Floskel im Duden ist und dieses Wort keinerlei Bedeutung angehört. Die Kinder waren traurig, ich am Boden zerstört, gestorben!

Nach diesem Hammer kam sogleich der Zweite

Ich wurde zudem Opfer meiner eigenen Arbeit. Die Jugendriege (Buben) sowie Mädchenriege führte ich ganz eng zusammen. Da wir sowieso jegliche Art von Ausflüge, Wettkämpfe, Lager etc. zusammen machten, entstand ein enges Verhältnis. Und so wurde mir bewusst, dass ich als Hauptleiter der Buben dieses Amt nicht mehr weiterführen kann, da eine weitere Zusammenarbeit zwischen der Mädchenriege und mir in der Führung der Jugendriege nicht funktionieren würde.

Nichts schlägt stärker als das Herz eines Freiwilligen

„Wummm“!!! Als würde eine Schneefräse über mein Herz fahren und es in tausend Stücken zerfetzen! Daraufhin verlor ich den Glauben an den Menschen. Ich verlor meine Lebensfreude, ich wurde gestorben! So durchwanderten mich tausende ganz schlimme Gedanken. *„Aber wie... es sollte sich wenigstens noch einen Nutzen daraus ergeben, damit meine Organe weiterverwendet werden können. Doch das kannst du nicht hier machen – das wäre zu schlimm für alle Angehörigen und speziell für die Kinder!“* So dachte ich daran, weit, weit weg, irgendwo auf dieser Erde in ein Spital einzudringen, dort einen Brief zu hinterlegen, welcher mitteilt, wo man mich finden würde. In der Beilage würde stehen, dass meine Organe für Kinder und Jugendliche weiter verwendet werden dürfen.

Alles verloren, kam doch noch die Vernunft und bat mich, meinem Leben einen neuen Sinn zu geben. Doch wie? Eins war klar – ich musste weg von „meinem“ Dorf, aus dem Dorf, wo ich soviel Energie investierte. Die Enttäuschung war zu gross und zu schmerzhaft. Doch wo und wie könnte ich glücklich werden...? Nirgends! Nirschon der Gedanke, die Kinder zu verlassen... Und zugleich würde ich die Kinder in Stans „hintergehen“, wenn ich in irgendeiner andern Gemeinde mit andern Kindern zu Turnen anfangen würde – das kann ich meinen Kindern nicht antun.

Die Vorbereitung

...und meine Gefühle zu Ordnen, ist die schwierigste Aufgabe. Zum einen freue ich mich riesig, dieses Projekt in Angriff zu nehmen. Spannung, Adrenalin und der Gedanke, ins Ungewisse zu reisen und in ein komplett neues Leben zu schreiten, lassen meinen Körper sowie Geist euphorisch in die Zukunft blicken. Doch sitze ich an der Arbeit, überkommen mich immer wieder Gedankensblitze bezüglich meiner Verabschiedung. Ich stelle mir vor, wie ich es meinen Mädchen und Buben erklären werde – und sehe gleichzeitig die traurigen Kinderaugen. Im selben Moment übermannen mich die Gefühlswelten mit Verzweiflung, Hilflosigkeit, Ohnmacht, Herzschmerz und die Angst vor mir selbst ...ganz desorientiert schweben die Gefühle durch meine Bauchregion, als würde ein Tornado meine Seele verwüsten.

Jeden Tag lese ich die Abschiedsbriefe durch, welche ich an meine Mitmenschen versenden werde. Die ersten 50 mal kamen mir immer wieder die Tränen. Mittlerweile habe ich mich an den Text und dessen Botschaft gewöhnt. Doch bei solch einem riesen Projekt sind die Gedanken 24 Stunden im Tag präsent. Die Träume begleiten mich immer und immer wieder. Mit wässerigen Augen und einem hohen Herz-/Pulsschlag zu erwachen; der Alptraum schlechthin.

Es gibt gute und schlechte Geheimnisse

Meine Wohnung habe ich schon ein Jahr vor dem Start zu Räumen begonnen, damit ich mich langsam daran gewöhnen kann, dass es bald soweit sein wird. Nebst Treffen mit reiseerfahrenen Persönlichkeiten sowie Experten diverser Länder sind Reisepass, Visa, Medienadressen, Schweizer Botschaften, Sponsoring und viele Detailinformationen über die Länder zu organisieren. Ich komme eigentlich sehr gut voran. Die Prävention muss noch auf Englisch und andere Sprachen übersetzt werden. Englisch... naja, da muss ich mir auch noch einiges aneignen. Ein einfaches Gespräch werde ich sicherlich zu Stande bringen. Doch einen Vortrag auf Englisch über die Prävention Kindesmissbrauch oder ein anständiges Interview zu führen, das benötigt noch etwas Übung.

Prävention? Ja, damit ich nicht „nur“ um die Erde laufe, möchte ich diesem Projekt auch eine Botschaft geben. Seit 2001 engagiere ich mich zum Thema „Prävention gegen sexuellen Missbrauch an Kindern“. Wenn ich mich an all die Begegnungen zurück erinnere, welche ich mit „meinen“ Kindern erleben durfte, die Herzlichkeit, die Fröhlichkeit und vieles, vieles mehr, möchte ich keinen einzigen Moment davon missen. Und dann der Gedanke, dass es Wesen auf unserer Erde gibt, welche die Frechheit besitzen, sich Mensch zu nennen, Kinder sexuell missbrauchen können, lassen Wut, Empörung und Fassungslosigkeit aufschäumen. Wie kann ein Mensch ein Kind als Sexobjekt missbrauchen? Dazu werden wir nie eine Antwort kriegen!

Laut einer Unicef-Studie vom Jahr 2002 würden 150 Millionen Mädchen und 73 Millionen Buben weltweit sexuell missbraucht werden! Also 223 Millionen Kinder! Und das ist ein Kind zuviel! Aber 223 Millionen mal ein Kind zuviel.

Und so werde ich in meiner nächsten Zukunft mit nichts als dem Herzen in der Hand um die Welt laufen und gegen Kindesmissbrauch kämpfen. Sollte ich nur schon ein Kind vor einem Missbrauch bewahren können, ist es jeglicher Aufwand wert!

Der Abschied

Der Abschied ist nicht auf ein Datum hin. Der Abschied ist ein laufender Prozess. Am 5. Juli 2013 stiess ich mit meinen Jungs mit Rimus an. *„Heute ist mein letzter Tag als Hauptleiter der Jugendriege. Ich hatte dieses tolle Amt 9 Jahre unter mir. Ich danke Euch Buben für all die tollen Turnstunden und Wettkämpfe, welche wir gemeinsam erleben konnten.“*

3 Tage später reiste eine Schar Kinder aus Stans in unser alljährliches Jugilager. Nach 16 Lager aneinander, ist nun der Moment gekommen, wo ich nicht mit den Kindern im Car sitze und mitreise. Ein mulmiges Gefühl – vor allem auch deswegen, da ich zur gleichen Zeit an meiner Weltumrundung arbeite.

Schweiz - Berlin

Wir schreiben anfangs November. Das ganze Personal von der Kinderkrippe Strampolino Kriens und Kloten feiert gemeinsam das 5jährige Bestehen. Dafür reisen wir nach Berlin, wo wir eine Gross-Kita besuchen werden.

In Berlin angekommen, nisteten wir uns ein und begeben uns auf die Erkundung der Grossstadt. Das Wochenende geht ziemlich schnell vorbei – habe sogar noch einen Ladendieb gefasst, welcher mit einer Beute aus dem Laden „I love Berlin“ raus rannte (2 T-Shirts in Wert von 49 Euro...).

Es wird Sonntag. Ich habe mich fest auf diesen Morgen vorbereitet. 28 Personen sitzen am Morgentisch. Da kommt der Moment, wo ich meinen Abschied kund tun werde. Es geht ein Ruck der Gefühle durch meine Bauchregion. Schliesslich war ich seit Gründung vom Strampolino mit dabei (Eröffnung Dezember 2008). Nun suche ich die Worte. Alle hören ganz gespannt zu, als wollen sie meinen Pulsschlag horchen. Ich fange an und komme sogleich zur Danksagung! „Liebes Strampolino-Team. Ihr habt es vielleicht nicht gemerkt, doch in einer meiner schwersten Lebenszeit habt Ihr mich gestützt. Mit Eurer Herzlichkeit, mit Eurer Lebensfröhlichkeit – einfach mit Eurer Anwesenheit. Ihr habt mir sehr gut getan! Vielen Dank dafür.“ Dabei kann ich die Tränen nicht zurück halten. Ich muss kurz Pausieren und tief einatmen. Ich fahre fort und erkläre mein ganzes Projekt.

Nun sind alle informiert, dass ich auch auf Ende 2013 meine Liebsten im Strampolino verlassen muss. Ich erhalte dabei herzliche Umarmungen und motivierende Worte. Ich habe es geschafft, einen weiteren Abschied anzukündigen.

Die nächsten Worte richte ich an alle Kinder, welche bei mir im Turnen waren und speziell jenen, die das Geschehene direkt miterleben mussten:

Für die 17 Jahre in den Turnhallen Pestalozzi und Tellenmatt und all dem, was ich mit Euch Kinder erleben durfte, möchte ich von ganzem Herzen danke sagen. Ihr wart für mich die wichtigsten Menschen in meinem Leben – und seid es heute noch. Ihr habt mir sooo viel Freude geschenkt, Ihr habt mir immer wieder Lebensmut gegeben – für all das und vieles mehr bin ich Euch allen für alle Ewigkeit dankbar. Und Euch wünsche ich, dass wenn Ihr einmal um Hilfe ruft, dass Ihr dann auch gehört werdet!

Es ist Dienstag, den 31. Dezember 2013. Ich sitze um 17.20 Uhr in meiner Wohnung – Risismühle 3, 6370 Stans. Diese 2 1/2-Zimmerwohnung habe ich im November 1999 bezogen. Ich lebte über 14 Jahre in dieser Wohnung. Tausende von Ideen etliche Projekte und unendlich viele administrative Arbeiten für die Jugendriege Stans habe ich in dieser Wohnung verrichtet.

Die Wohnung ist nun leer. Es riecht alles nach Putzmittel. Ich habe schon im Mai 2013 angefangen, meine Wohnung zu räumen. Ich musste ja alles los werden. Ja, ich habe es geschafft. Ich besitze nichts mehr. Lediglich mein Auto und meine Kleidung – alles andere ist weg. Ich weiss, ich bin heute stark. Ich werde die Wohnung abgeben, da ich in eine neue Zukunft schauen werde. Dann, ich stehe auf – gehe durch die Eingangstüre... Nein – nein! Ich kann die Türe nicht schliessen – ich muss nochmals rein – Es kommt mir alles, aber wirklich alles wieder hoch! Ich muss nochmals in die Wohnung, stürze zu Boden und es zieht mir alles innerlich total zusammen! Gekrümmt am Boden, die Augen zu, die Gesichtsmuskulatur komplett angespannt, versuche ich mit Schluchzen zu Luft zu kommen!

Ja, sorry! Was bin ich nur für eine Memme! Jetzt schreibt der schon wieder vom Heulen, vom Jammern, von Gefühlsdusel! Aber Du musst verstehen... Ich habe mein halbes Leben mit diesen Sportriegen verbracht, ich habe 14 Jahre lang in der ein und selben Wohnung gelebt – ich war ein überaus glücklicher Mensch in „meinem“ Stans! Auch wenn ich finanziell immer in Nöten war und viel, sehr viel unten durch musste – ja, sogar mit Werbepapier mein „tägliches Geschäft“ verrichten musste, da das Geld für eine WC-Rolle nicht reichte! Doch nichts auf dieser Welt hätte ich mit „meinen“ Kindern, mit „meinen“ Riegen getauscht – man hätte mir Millionen anbieten können – ich hätte abgeschlagen – die Kinder waren / sind das Wichtigste und Wertvollste in meinem Leben... ..und so ist es nichts anderes als normal, dass ich so extrem reagiere, nachdem mir das angetan wurde, was Ende 2012 geschehen ist – und auf keinerlei Unterstützung bauen konnte.

Uff – ich habe es doch noch geschafft. Ich sitze im Auto, weiss, dass ich jetzt das letzte Mal von diesem Parkplatz los fahre. An der Sportanlage Eichli vorbei, schreie ich nochmals alles aus mir heraus! So geht es auf Mitternacht zu. Mit der Familie stossen wir um 24.00 Uhr auf das neue Jahr an.

Ich verabschiede mich um 01.00 Uhr und gehe noch eine Runde joggen, um definitiv von meiner Heimat Abschied zu nehmen. Stans gehört nun definitiv zur Vergangenheit. Bis Ostern werde ich noch in den Riegen mit den Buben turnen gehen. Doch habe ich nun kein zu Hause mehr, um Auslagen zu mindern, damit ich wenigstens den Start im April finanzieren kann.

Diese Weltumrundung widme ich Dir:

Janina, Samira, Stefan, Lyah Eline, Marcel, Ben, Luc, Felix, Janick, Alisha, Luca, Michael, Elin Mia, Elisa, Soraya, Linus, Aaron, Josef, Manuel, Djamal, Leonard, Luana, Salome, Severin, Jolyn, Filippo, Nevio, Yara, Elin, Andres, Lukas, Jana, Lya, Malin, Luca, Julian, Gian, Nelio, Olivia, Elena, Manuel, Ben, Jadiel, Jonas, Lea, Lorena, Ella, Romina, Jasmin Penelope, Manuel, Julian, Yannis, Michelle, Timo, Lorena, Rainer Alexander, Kylian, Neela, Olivia, Chiara, Bennet, Nico, Manon Vesna Aimée, Ilyas, Vanessa, Simon, Geraldine, Milena, Janik, Louis, Perla, Laura, Finn, Nina, Jana, Fredy, Cédric, Liv, Jan, Simon, Yara, Saira, Marco, Ella, Cloé, Lea, Marco, Alina, Dario, Mike, Winston, Marc-Louis, Alexander, Rian, Silvan, Dennis, Marco, Lennard, Kay, Sara, Damian, Leonie, Luca, Samuel, Andreas, Aysu, Alexandra, Marco, Jonas, Tobias, Dominique, Florian, Selen, Michelle, Marie-Sophie, Luca, Mauro, Pascale, Amélie, Joëlle, Oliver, Lea, Yannic, Nils, Michelle, Noah Vincent, Valentin, Mattia, Andrina, Lya, Lisa, Sacha, Aliah, Philipp, Leon, Lena, Loris, Pathusan, Silvan, Ziyad, Rahel, Jeremy, Laeticia, Saira, Moritz, Nils Morten, Remo, Janis, Sibill, Delia, Isabella, Kira, Nolan Maris, Anais, Remo, Bianca, Benedetto, Sven, Gabriel, Raphael Elias, Jumana, Aurelia, Lea, Tom, Ulisse, Aaricia, Lynn-Coco, Raphael, Felix, Silas, Emili, Fabian, Romy, Philine, Flavio, Seline, Chiara, Jasmin, Louis, Ladina, Celine Marie, Tim, Larissa, Lea, Lars, Jolanda, Aleksander, Pascal, Joasch, Aline, Marc, Valentin, Phil, Janis, Yannick, Sophia, Jeffrey, Mia, Noah, Jonathan, Luana, Nino, Lenn, Matthias, Florin, Cora, Jil, Matteo, Shadia, Ella, Sina, Anita, Maurin, Elena, Rahel, Ursina, Ilaria, Ivan, Sophie, Thyon, Sämi, Marcel, Elias, Jonas, Quentin, Alina, Fabian, Julian, Mira, Aleksandra, Julia, Benjamin, Mara, Julia, Svenja, Lukas, Ives, Amy Lou, Nico, Wiona, Kyra, Angelo, Nadia, Aurora, Max, Levi, Samantha, Martina, Maude, Céline, Meeno, Zoe Lou, Romina, Yaël, Elvira, Julia, Soley Vivienne, Ben, Michelle Arax, Christian, Lia, Lars, Pascal, Levi, Julian, Melia, Eliah, Svenja, Anja, Nils, Jonas, Luis, , Romana Leo Najas, Miro Matteo Nadim, Christian, Lena, Franziska, Noah, Amy, Jorin, Fabienne, Laila, Daniela-Chiara, Leonie, Lena, Larina, Lorena, Elliot, Katy, John Luca, Dennis, Corsin, Johannes, Leandra, Phyllis, Amelie, Leonis, Melissa, Wim, Christoph, Nina, Mara, Kimberly, Kaj, Daniel, Remo, Silvan, Daniel, Flurina, Ellie, Livia, Anna-Lena, Dario, Diana, Anna, Samuele, Finnja, Zakaria, Frat, Sina, Dana, Lian, Alexander, Yannick Paul, Lilien, Lino, Dario, Lynn, Laura, Eliah, Maxim, Annabel, Michelle, Ornella, Chantal, Sandra, Ivan, Jonas, Rafael, Ellen, Sabrina, Marion, Michelle, Luke, Timon, Patrick, Vanessa, Francine, Luisa, Jake, Julian, Nils, Chiara, Elena, Kim, Jasmin, Alessia, Mika, Kevin, Vera, Irina, Priska, Livio, Gianluca, Finn, Sebastian, Nicole, Sidney, Florian, Lino, Alisha Aurora, Floyd, Elvis, Janik, Jill, Tanja, Miruna, Luana, Malcu, Malin, Seraina, Simon, Joy, Fabian, Florentine, Paula, Lynn Sophie, Melissa, Nina, Noemi, Cedric, Madeleine, Vivien, Nella, Linda, Nora, Marco, Jan, Matti, Luciano, Daniele, Raiana, Ivo, Luana, Flavio, Flori Nik, Jamal, Dominik, Björn, Jana, Enrico, Iliana, Linda Marisol, Gina, Livio, Johanna, Carina, Ronja, Raphael Elias, Ella, Florian, Noah, Gino, Jaël, Jannik, Till, Kim, Amelie, Ilenia, Laura, Alicia

I S F K

Herzlichen Dank an:

Liebe Familie – in erster Linie möchte ich Euch von ganzem Herzen danken. Ihr habt immer zu 100 % zu mir gehalten. Meine Entscheidung war auch für Euch keineswegs leicht – und doch wart Ihr immer auf meiner Seite! Eine bessere Familie gibt es nicht!

Ein herzliches Dankeschön geht auch an Familie van Winden Schwegler, an die Familie Fischlin, an die Familie Vogel, an Cornelia Rahmanaj sowie an Bea Benitz. Ihr habt mich moralisch und seelisch aufgebaut. Ihr habt mir das Gefühl gegeben, verstanden worden zu sein! Auch einen herzlichen Dank an Dich Nicole von Matt! Die vielen Sitzungen, um das Boot wieder in die richtige Richtung im Kinderturnen Oktopus zu leiten, waren auch für Dich keine leichte Herausforderung!

Dir Nadia Menasche möchte ich auch ganz persönlich danken! Deine tolle Art mit Menschen umzugehen, ist bewundernswert. Mit Dir zusammenzuarbeiten war eine grosse Bereicherung. Mit grossem Stolz war ich ein Mitglied deines Teams Kinderfit. Ich werde Dich, Deine Kinder, Dein Team und die Kinder im Kinderfit sehr vermissen. Dass Du meine Dienste vom Kinderschutz24.ch weiterführst, ist für mich eine grosse Ehre – lieben Dank!

Liebes Kinderkrippen-Team Strampolino Kriens: Ein ganzes Jahr lang sah ich kaum Licht im Schatten. Ich wollte Euch mit meiner ...“Story“ nicht belasten. So habt Ihr es auch nicht bemerkt, dass Ihr mir ab Ende 2012 eine ganz grosse Stütze wart. Eure offene, herzliche Art liess mich während der Zusammenarbeit mit Euch die Sache etwas vergessen machen. Morena, Semira, Beatrice, Rachel, Manuel, Sara, Charlotte, Elias, Vasco, Perli, Patricia, Martina, Dèsirèe, Jennifer, Yvonne, Desire, Pascale, Angelika, Eliane, Jennifer, Sandra, Samuel, Patrik, Florian, Marianne, Simon, Simon – Ihr seid wunderbare Menschen. Gebt gut Acht auf die Kinder!

Aus tiefstem Herzen danke ich Euch Kinder vom Turnen in Stans und vom Strampolino – einfach allen, welche ich kennen lernen durfte! Dass ich Euch einen Teil in Eurem Leben begleiten durfte, erfüllt mich mit grösster Dankbarkeit. **Ihr alle seid das wertvollste in meinem Leben!** Ja, Ihr seid es weiterhin – auch wenn wir uns persönlich nicht mehr begegnen können! Ihr gebt mir die nötige Kraft, um jeden Tag wieder einen Schritt weiter zu kommen!

Bei Euch allen möchte ich mich auch entschuldigen. Entschuldigen dafür, dass Ihr miterleben musstet – besonders die Mädchen der Mädchenriege, welche mir entnommen wurden und meine Familie. Ich entschuldige mich dafür, dass Ihr auch Trauer, Unverständnis und Ohnmacht erleben musstet. Und ganz besonders entschuldige ich mich bei Euch, dass ich Euch alle verlassen musste. Doch das war die einzige Chance, Euch zu zeigen, wieviel Ihr mir bedeutet! Ich werde Euch alle in meinem Herzen mit um die Welt tragen! Ich habe Euch alle bei mir!

In meiner Vorbereitung und nun auf meinem Weg durfte ich doch auch erfahren, dass es noch weitere wunderbare Menschen auf dieser Erde gibt. So danke ich Euch allen für Eure Unterstützung:

CH-TV, Luzern
Sooli-Film, Stans

Heuer Niklas, Lilienthal, Bremen

Eure Begleitung als Filmspezialisten

Euer grossartiger Aufbau der Internetseite

Danke für Deine Gitarre !!!

Stepmap.de, Berlin	Dienstleistung für die Landkarten
Bruno Wymann, Jegensdorf	GPSVision, Dienstleistung GPS-Gerät
David Loher, Spiez	Visa-Spezialist East West Tours
Agnes Küng, Basel	Iran Reisen
Martina Hess, Bremgarten	Mexiko-Kennerin
Daniel Zraggen, Rothenburg	Kenner Mittelamerika
Bossard Andreas, Zug	Kenner Mittelamerika
Daniel Herger, Altdorf	Für den Kontakt Death Valley
Rodja Smolny, Zug	Schweizer Literaturgesellschaft (fürs Buch)
Reto Wüest, Ebikon	Easy balance GmbH, Kontaktverschaffung
Madeleine Bachmann, Brüttsellen	Übersetzung Präventionspunkte englisch
Dajana Paravac, Caslano	Übersetzung Präventionspunkte italienisch
See Apotheke, Luzern	Super Beratung sowie Impfung
Peter Wirz, Werbeagentur, Zürich	Werbung bei den Sportlern
Jacobs Stiftung, Zürich	Unterstützung für die Vorbereitung
Convisa + Wehrli AG, Luzern	Unterstützung für die Vorbereitung
Mammut Sports Group AG	Spende Unterwäsche
Fam. Widmer, Oberburg BE	Für die offene Türe von Januar bis April 2014